

# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Kemberg  
M. in Renden, Rotta, Dubok, Uterik, Gommio un? Gohly M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Einzelne Korpuszelle oder deren Raum 1/20, die  
Ergänzende Reklamezeile: 1/10, die durch seinen Vortrag  
ausdrücklich hervorgehoben. — Schluss der Anzeigenannahme domittags 10 Uhr.  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Reklamezeile 40 Pfennige

Nr. 47

Kemberg, Sonnabend, den 21. April 1928

30. Jahrg

Wegen Reinigung ist das  
**Rathaus Montag, den 23.  
April, geschlossen.**

Kemberg, den 19. April 1928  
Der Magistrat.

Die Handwerksmeister sind verpflichtet, sämtliche Lehrlinge  
zwecks Eintragung in die

## Lehrlingsrolle

bei der Handwerkskammer in Halle (Königsstraße 87) schriftlich  
anzumelden. Lehrverträge sind mit einzulegen  
Kemberg, den 20. April 1928.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 26. April, 14 Uhr

## Mütterberatungsstunde

im Bürgeraal.

Kemberg, den 18. April 1928.

Der Magistrat.

Anfang Mai findet im Kreise Wittenberg eine

## Gberförderung

statt Annahmestunden hierzu sind bis zum 25. April in der  
Stadtschreiberei zu erstatten. Bei der Annahme ist der Ab-  
stammungsnachweis vorzulegen und die Rückgebühren im Betrage

von 8 RM. zu entrichten. Ober ohne Abstammungsnachweis  
werden nicht gelöst.

Kemberg, den 20. April 1928.

Die Polizeiverwaltung.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 20. April 1928.

Esp. Die drei Generalsuperintendenten unserer Pro-  
vinz zum Schulbeginn. In einem Anlauf wenden sich die  
drei Generalsuperintendenten D. Stolte, D. Schütler, D. Meyer  
an die evangelische Elternschaft der Provinz Sachsen und bitten  
um Mitarbeit für die Erziehung der Jugend; Haus, Schule  
und Kirche müssen gemeinsam vorgehen. Es hängt schließlich  
davon ab, welcher Geist in den Elternhäusern lebendig ist.  
Die Gefahr der Verweltlichung der Schule sei riesengroß. Die  
Eltern werden gebeten, dafür zu sorgen, daß die Jugend zu  
Hause eine geistige Luft atmet in der evangelischer Glaube  
sich frei entfalten könne, bei den sonnenden Elternbetreuer-  
wahlen ihre Pflicht zu tun und gegen Schmutz und Schand  
auf der Wacht zu stehen, damit die Seele der Jugend nicht  
vergiftet werde. Der Aufsatz schließt mit dem Worten: „Un-  
beglückung gegen allen Götzen dienst der Welt, laßt uns bei der  
alten Solung verharren: Ich aber und mein Haus wollen dem  
Herrn dienen!“

Uterik. Ein besonderes Ereignis für unseren Ort war  
der ewandellische Gemeindevorstand, der gestern Abend hier hat-  
tand, der sich eines zahlreichen Besuchs erfreute und einen erheben-  
den Verlauf genommen hat. Herr Pastor Juhl aus Halle bot  
stare Lichtbilder aus der Zeit seiner städtischen Gefangenenshaft

— Landeshofstübler Sibiriens, Bilder verschiedener Gefangen-  
lager mit deren furchtbarem Glanz, Bilder der Friedhöfe mit  
ihrem ergreifenden Anblick —, die er durch seinen Vortrag  
zu veranschaulichen suchte, wobei er die Anhöder zu fesseln  
und zu erweichen verstand. Er entwarf dabei in ergreifender  
Weise ein Bild von der überaus traurigen Lage, in der er  
sich während seiner sibirischen Gefangenenshaft befand und von  
dem reichen Trost, den er empfing vom Gott. Eröffnet und ge-  
schlossen wurde der Abend durch Ansprechen des Ortsgeistlichen,  
geleitete Gedichtvorträge vervollständigten ihn.

Bad Schmiedeberg. Das Kontaktfest über das  
Vermögen des Buchdruckereibesitzer Hans Gammann ist mangels  
Weste eingestellt worden.

Wettern. Die Himantefeste häufen sich. Jetzt hat auch  
der Verein „Licht“ in dem noch nicht 200 Seelen zählenden  
Dörflein Wohlau (Post Staßig, Kreis Torgau) anlässlich  
seines 25jährigen Bestehens für den 24. Juni d. J. ein solches  
Fest geplant. Ein historischer Festzug wird nicht fehlen. Am  
Abend vorher gibt's einem Kommerz und am 25. Juni ein  
Kinderfest.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. April, Marienkorbs Domini.

Rollte für die Beichtstühle der eigenen Kirchengemeinde.  
Kemberg.

Vorm. 1/11 Uhr Einführungs-gottesdienst zur Einführung des  
Herrn Superintendenten Prof. Bertram.

Gommio.

Vorm. 9 Uhr: Segelgottesdienst. Lehrer Winter.

## Kreiskirchentag

des Kirchenkreises Kemberg  
am Sonntag, den 22. April 1928,

im Saal zum „Blauen Hedi“  
mit Festvortrag des Herrn Pfarrers Reichardt-Rotta über  
„Luther im Kirchenkreise Kemberg“.

Begrüßung durch Herrn Superintendenten Propst Bertram  
und Schlüsselwort des Herrn Generalsuperintendenten Prof.  
D. Schütler.

Außerdem Chorgefänge des Kemberger Kantorei-Männer-  
gesangsvereins und des gemischten Chores, sowie des  
Bergwäber und Treibher Männergesangsvereins und Auf-  
führung des Stückes

„Propst Bernhards Brautwerbung“  
von Propst Meyer.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Kreisynodalvorstand.

Ich habe mich in Wittenberg, Judenstraße 2 (am  
Markt) als

Praktische Ärztin

niedergelassen.

Sprechstunden: 9-11, 5-1/2, 8 Uhr.

Mittwochs und Sonntags nur Vormittags.

— Fernruf 294. —

Dr. med. Marianne Petzhold, Ärztin

Die Sparkbüchse ist der Anfang.

Gewöhnen Sie Ihr Kind zur Spar-  
samkeit und legen Sie ihm ein  
Konto auf der Sparkasse an. Es  
wird Ihnen dafür dankbar sein, denn:

13.

Früh gewohnt, alt getan!

**Stadtparkasse Kemberg**  
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Zum  
Glaubspitz  
empfört  
Persil

### Für die Weisswäsche!

In einmaligem kurzem Kochen ist die Wäsche  
blütenweiß, duftig und frisch. Waschen Sie  
auch Ihre Gardinen nur mit Persil!

### Für Wolle, Seide u. Buntstoffen!

Schon in einfacher kalter Persillauge haben  
Sie den schönsten Erfolg. Die Stücke wer-  
den wie neu im Aussehen.

### Für Glas u. Porzellan!

Persil löst selbsttätig jeden Schmutz und  
läßt alles in neuer Schönheit erstrahlen!

### Für Holz u. Fliesen!

Warme Persillauge säubert schnell und  
gründlich. Ein angenehmeres Reinigen ist  
garnicht zu denken.

### Für Teppiche u. Läufer!

Kostenlose Zusendung praktischer Anleitun-  
gen über die Persilanwendung erfolgt durch  
den Verlag Henkel & Cie. A.-G. Düsseldorf.

**Persil ist das ideale Wasch- u. Reinigungsmittel  
vielseitigster Anwendungsmöglichkeit!**

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Henke Bleich-Soda  
im Kessel. Auch zum Einweichen ist Henke Bleich-Soda unübertroffen.

# Wird der Krieg abgeschafft?

L. Der Plan eines allgemeinen Vertrages gegen den Krieg steht für heute und die nächsten Wochen im Vordergrund politischer Ermahnungen und Verhandlungen. Schon rief die Staatssekretär Kellogg sich an die Großmächte der Gegenwart mit einer *Son d'erte mande*, daß die amerikanischen Vorkämpfer angewiesen sind, eine gleichartige Demarche in London, Berlin, Rom und Tokio zu veranstalten, und daß diese Aktion in den genannten Hauptstädten zu gleicher Zeit erfolgt. Die Protokolle über die französisch-amerikanischen Verhandlungen hinsichtlich eines Vertrages, der den Krieg für außerhalb des Rechtes stehend erklärt, gehen nicht allen Staaten, sondern, wie ausdrücklich vermerkt wird, nur den Großmächten zu. In vielen Großmächten gehört nach zuständiger internationaler Ansicht auch das Deutsche Reich. Nach zehn Jahren also erkennen die Großmächte der Gegenwart öffentlich an, daß das Deutsche Reich zu ihnen gehört.

Die französisch-amerikanischen Verhandlungen haben mit einer Note Briand vom 29. Juli 1927 begonnen. Sie schloßen ab mit der Antwort der französischen Regierung auf die letzte Note Kelloggs vom 27. Februar d. J., die selbst am 26. März durch den französischen Vorkämpfer Claudel dem amerikanischen Staatssekretär Kellogg überreicht wurde. In dieser Note erklärte sich Briand damit einverstanden, daß die Washingtoner Regierung einen dreiseitigen Kriegssättigungsvertrag mit den Großmächten der Gegenwart auf Grund der ursprünglichen Verhandlungen vorlegen, dessen Formulierung näheren Beratungen vorbehalten bleiben soll. Es handelt sich, wie man wohl weiß, um eine öffentliche Erklärung und eine vertragliche Festlegung, die den Krieg als Instrument nationaler Opportunitätspolitik aus dem politischen Leben ausschließt.

In diplomatischen Kreisen ist es kein Geheimnis, daß der Eindruck der letzten französischen Note in Berlin wiederholt sehr günstig war. Vorkämpfer des Friedens sind unerschrocken und mit einer ausgefeilten Interpretation. In der letzten Briandnote eine Deutung zu geben, die den neuesten Schritt Kelloggs erst ermöglichte. Soll der amerikanische Vorkämpfer auch von dem weitgehenden und ursprünglichen Friedenspakt Briands ausgehen, so kennen doch die Staatsmänner der Großmächte, die dem gegenseitigen Abschluß des dreiseitigen Vertrages, die dem Abschluß eines Kriegssättigungsvertrages Frankreich zu machen beabsichtigen.

Wir verzeichnen zunächst drei schwerwiegende Vorbehalte. An erster Stelle wünschen die Franzosen die Universalität des Kriegssättigungsaktes. Er soll also nicht auf die Großmächte der Gegenwart beschränkt bleiben, sondern auch auf die Staaten zweiten und dritten Ranges ausgedehnt werden, unter denen, wie man weiß, Frankreich viele Freunde und Verbündete hat. An zweiter Stelle will Paris das Recht des legitimen Verteidigungskrieges gewahrt wissen. Kein zivilisiertes Volk, erklärt die französische Regierungspresse, kann auf dieses Naturrecht verzichten. An dritter Stelle wird gefordert, daß im Falle der Verletzung des Kriegssättigungsaktes durch einen der vertragsschließenden Staaten alle übrigen Unterzeichner des Paktes *in toto facto*, das heißt von selbst wieder völlige Handlungsfreiheit besitzen.

Diese Vorbehalte wurden in Washington sehr wohl vermerkt, denn Kellogg befürchtet mit Recht, daß eine Abschlüßung auf dieser Basis den Kriegssättigungsvertrag nicht nur dem Vertrag des Genfer Bündnisses gegen den Krieg, sondern auch all den anderen Verträgen, die zwischen Frankreich und seinen Verbündeten bestehen, unterordnen würde. Eine derartige Gehaltung erscheint Washington aber als gänzlich unzulässig und unmöglich. Wenn Kellogg gleichwohl die Verhandlungsprotokolle an die Regierungen der Großmächte weitergab, so geschah es sicherlich nicht in der Erwartung, daß die Amerikaner sich den französischen Vorbehalten beugen oder sie für leicht überwindbar zu halten geneigt seien, wie die französische Regierungspresse heute vorläufig. Vielmehr liegt die begründete Annahme nahe, daß Washington glaubt, mit Unterstützung der übrigen Großmächte Frankreich in die internationalen Schranken zurückzuweisen, die durch die aufrichtigen Friedensbestrebungen der Gegenwart errichtet wurden.

Die Bestrebungen Kelloggs nach einem Kriegssättigungsvertrag können ein dauerhaftes internationales Friedenswerk schaffen. Bis zu seiner Vollendung scheint uns aber noch ein weiter Weg zu sein, denn die Schwierigkeiten sind, wie ich schon aus den französischen Vorbehalten ergibt, außergewöhnlich groß. Unjährling kann sich auch eine, die andere Großmacht gleich Frankreich hinter Formeln des Genfer Bündnisses verbergen und in gleicher Weise wie Frankreich haben auch andere Großmächte Sonderverträge und Sonderbestimmungen, die dem internationalen Friedenswerk Kelloggs im Wege stehen.

## Amerikas Vorkämpfer.

Inhalt der Note.  
Der von Vorkämpfer Schurmann dem deutschen Reichsaussenminister Dr. Stresemann übermittelte Entwurf eines Kriegssättigungsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten, Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan hat folgenden Wortlaut:

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der Präsident der französischen Republik, S. M. der König von Großbritannien, Irland und der britischen Besitzungen über See, Kaiser von Indien, der deutsche Reichspräsident, S. M. der Kaiser von Japan und der Kaiser von Siam haben Überlegungen von der mit ihrem hohen Amt verbundenen höchsten Pflicht, die Wohlfahrt der Menschheit zu fördern; Geleitet von dem gemeinsamen Wunsch, die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die gegenseitig in so glücklicher Weise zwischen ihren Völkern bestehen, nicht nur dauernd zu gesellen, sondern auch den Krieg zwischen allen Völkern der Welt zu verbieten;

Gewillt durch einen förmlichen Akt unabherrschlicher Jugend aus beiden abzustimmen, die den Krieg als ein Mittel nationaler Politik verdammen und auf ihn zu Gunsten einer friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten verzichten wollen; In der Hoffnung, daß ermutigt durch die Beispiel alle anderen Staaten der Welt sich diesen menschenfreundlichen Bemühen anschließen und auf ihn zu Gunsten einer friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten verzichten wollen;

In der Hoffnung, daß ermutigt durch die Beispiel alle anderen Staaten der Welt sich diesen menschenfreundlichen Bemühen anschließen und auf ihn zu Gunsten einer friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten verzichten wollen; In der Hoffnung, daß ermutigt durch die Beispiel alle anderen Staaten der Welt sich diesen menschenfreundlichen Bemühen anschließen und auf ihn zu Gunsten einer friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten verzichten wollen;

Artikel 1: Die hohen vertragsschließenden Parteien erklären sich einverstanden, daß die Beilegung oder Lösung aller Auseinandersetzungen oder Streitigkeiten, welcher Art oder welchen Ursprungs sie auch sein mögen, die zwischen ihnen entstehen können, auf keinem anderen Wege als durch friedliche Mittel erfolgen soll.

Artikel 2: Der vorliegende Vertrag soll in der von den Vertragsparteien beschriebenen Weise in Kraft treten.

Artikel 3: Der vorliegende Vertrag soll in der von den Vertragsparteien beschriebenen Weise in Kraft treten.

Artikel 4: Die hohen vertragsschließenden Parteien erklären sich einverstanden, daß die Beilegung oder Lösung aller Auseinandersetzungen oder Streitigkeiten, welcher Art oder welchen Ursprungs sie auch sein mögen, die zwischen ihnen entstehen können, auf keinem anderen Wege als durch friedliche Mittel erfolgen soll.

seinem Plan vorzunehmen, falls diese Notwendigkeit auch von den anderen Großmächten ausgesprochen werden sollte. Gegenüber der von amtlicher Stelle geäußerten Ansicht betrete ich die gesamte amerikanische Presse die Aufstellung, daß sich die Schwierigkeiten durch die Ausdehnung der Verhandlungen von zwei Staaten — Frankreich und Amerika — auf sämtliche Großmächte nicht vermindert hätten.

## Zarferhöhung und Reichsverkehrsminister.

Wie man erfährt, werden die von der Reichsbahn beschlossenen Tariferehöhungen mit genauer Formulierung und Begründung im Laufe dieser Woche dem Reichsverkehrsminister überreicht, der beabsichtigt, das entscheidende Wort über die Annahme oder Ablehnung der Tariferehöhung zu sprechen hat.

Die Kündigungsfrist des Reichsbahnverkehrs beträgt zwei Monate nach Entschloßung durch den Reichsverkehrsminister, so daß selbst im Falle der Annahme eine Erhöhung vor dem 1. Juli d. J. kaum in Frage käme.

## Gerichtshalle.

Man beginnt die Leistungspflicht der Kranenkräfte. Die Deutsche Kranenkräfte-Korrespondenz beantwortet die Frage wie folgt: Wird jemand durch Aufnahme einer verfassungsmäßigen Beschäftigung Mitglied einer gesetzlichen Kranenkräfte, so hat er in dem gleichen Augenblick, wo er die Tätigkeit tatsächlich ausübt, Anspruch auf Leistungen der Kranenkräfte, der er angeschlossen hat. Dieser Anspruch besteht ohne Rücksicht darauf, ob der Arbeitgeber seiner Verpflichtung nachgekommen ist oder nicht; denn die Kollektivvertraglichkeit beginnt mit der Arbeitsaufnahme und nicht erst mit der Meldung. Eine Ausnahme von dieser Regel besteht nur dann, wenn der Arbeitnehmer bereits bei der Arbeitsaufnahme völlig arbeitsunfähig ist. In diesem Falle kann ein verfassungsmäßiges Beschäftigungsverhältnis nicht entstehen und demzufolge auch keine Kollektivvertraglichkeit. Die Rechtsprechung ist in dieser Beziehung von einem missglückten Arbeitsvertrag. Ist ein Arbeitnehmer bei der Arbeitsaufnahme krank, aber nicht völlig arbeitsunfähig, leistet er vor allem die gleiche Arbeit wie seine Arbeitskollegen und erzielt er denselben Arbeitsverdienst wie diese, so ist er verfassungsmäßig und wird Kollektivmitglied.

## Neues aus aller Welt.

Auslofer Attentatsversuch auf die St.-Gotthard-Bahn. Aus Rühnadt wird mitgeteilt, daß auf der St.-Gotthard-Bahn, zwischen Rühnadt und Zinnenle, ein Attentat verübt wurde, das leicht hätte schlimere Folgen haben können. Auf den Schienen wurden zwei Sprengkörper gefunden, die aber noch nicht zerlegt wurden, ohne Unheil anzurichten. Gerade zu dieser Zeit ist die St.-Gotthard-Bahn stark besetzt, und es ist anzunehmen, daß ein Raubüberfall geplant war.

Eine „Spartakiade“ in Prag verboten. In der Zeit vom 1. bis 8. Juli d. J. sollte in Prag unter dem Namen „Spartakiade“ ein großes kommunales Turnfest, ähnlich dem Sokolkongreß und der vorjährigen Arbeiterolympiade, stattfinden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die Regierung die Abhaltung der „Spartakiade“ verboten.

Zusammenstoß zwischen Dampfer und Eisberg. Der in Liverpool eingetroffene Canadian Pacific-Dampfer „Montrol“ (16.500 Tonnen) berichtet, daß er am Ostermontag in dichtem Nebel zwei Tagereisen von Newfoundland mit einem Eisberg zusammengeknallt sei. Der Bug des Schiffes ist tief eingedrückt. Zwei Mann der Besatzung fanden den Tod, alle Passagiere wurden verletzt.

Drei Ruderer Oester des Jöhns. Vier Ruderboote des Ruderklubs Uri machten eine Fahrt auf dem See und wurden dabei vom Jöhns überfallen. Drei Boote wurden mit Wasser gefüllt, so daß die Ruderer ins Wasser springen mußten. Sieben Mann konnten von zwei Dampfern gerettet werden, zwei Mann gelangten mit ihrem eigenen Boot, einem Zweier-Schiff, ans Land, drei Mann ertranken.

Schlafentzug in Budapest. In den Maagenträumen der Bananen-Import-Aktiengesellschaft in Budapest kam beim Öffnen eingegangener Kisten eine Riesenschlange zum Vorschein, die die Fahrt aus der indischen Heimat als

## Das Geheimnis der Burgruine.

Von R. Blümke.

Da fuhr Diethelm zusammen. Seine Augen trugen ihn nicht; Jermard sah ihn, biegelame Gestalt tauchte in den Tannen auf. Ihre Blicke waren zu Boden gesenkt, und das Antlitz sah bleich und traurig aus. — Eine glückliche Braut?

Ach nein, den Eindruck machte sie nicht. Und genau so einfach trug sie sich vor. Das graue Kostüm, der Lebenshut. — Jetzt schaute sie auf und wurde ihm gewahr. Er schreut fast sie zu kommen, schien ihm auszuweichen zu wollen. — Doch schon fand er bei ihr und sah in ein angstvolles Gesicht, dessen braune Augen fremd an ihm vorüberblickten, um sich dann sofort wieder zu lenken.

„Fräulein Jermard“, flüsterte er, „ich freue mich, Sie zu treffen. Gestatten Sie, daß ich Ihnen meinen — Glückwunsch ausbreite. Sie — Sie sind verlobt.“

„Ach dann, Jhnen, Herr Doktor“, erwiderte sie, nach Falzung ringend.

Es würgte an ihrer Kehle, daß sie kaum zu sprechen vermochte.

„Ja, ich habe mich inzwischen verlobt, und das möchte Sie überraschen. Aber meine Gesinnung hat sich eben, seit wir das letzte mal miteinander sprachen, geändert. Sie handeln als ein wahrer Freund an meinem Bruder. Ich erfährte das von ihm und werde Ihnen für diesen freundschaftlichen Rat dankbar sein. Doch gegen mich sind Sie nicht aufrichtig gewesen. Es muß heraus, damit volle Klarheit herrsche.“

„Der Stimmte verlagte unter aufsteigenden Tränen. Er schaute das zuckende Antlitz mit dem Ausdruck größten Besorgens an.

„Fräulein Jermard, wie soll ich das verstehen? Nicht aufrichtig? O bitte, erklären Sie mir diesen Vorwurf, denn ich für ganz unbedeutend hatte!“ stieß er hervor.

„Mein Vertrauen haben Sie in schändlicher Weise getäuscht, indem Sie den Inhalt von Huberts Brief, den ich Ihnen in der Ruine zu lesen gab, Amalie Kleinpaul mitteilten.“

Er prallte ein paar Schritte zurück, schaute sie verständnislos an und rief dann heiser aus:

„Und so etwas Gemeines trauen Sie mir zu, Fräulein Jermard? Oh, dann haben wir uns allerdings einander getuschelt! Ich weiß es hermit von Hubert, der mich vor vierzehn Tagen in Stettin besuchte, daß Sie der Meinung seien, ich stehe mit dieser Person, die ich verachte, auf vertraulichem Fuß. Das berechtigt Sie zu solcher Annahme.“

„Amalie hatte genaue Kenntnis von allem, was mein Bruder damals schrieb, von seiner Geliebten, von seiner Absicht, sich mit Edelgard von Waldau zu verloben. Sie sagte mir, Sie hätten keine Geheimnisse vor ihr.“

„Das ist die gemeinste Lüge! Ich bin dieser Erfolge aus dem Weg gegangen, wo ich nur konnte, denn ich verabscheue sie. Sie wäre es mir in den Sinn gekommen, auch nur ein Wort von dem Brief zu ihr zu schreiben, Jermard, wie konnten Sie mir eine solche Gesinnungslumperei zutrauen?“

Da schauten die schönen Mädchenangestrichen ihn unter Tränen an, als wollten sie in seiner Seele verborgenen Tiefen lesen. Nichts Feindliches lag jetzt darin.

„Aber Herr Doktor“, hauchte sie, „so erklären Sie mir doch nur, wie Amalie um den Inhalt wissen konnte! Ich glaube Ihnen; ich tat Ihnen schweres Unrecht, das Sie mir vielleicht nie verzeihen können. Doch ich weiß nicht, wie ich eine Erklärung finden soll. Bitte, lassen Sie mich dort drüben auf die Wiese gehen. Meine Hände fragen mich kaum noch. Es ist zu viel!“

Er hot der Wandfäden seinen Arm, und dann lösten sie auf dem grünen Moos unter einer Eiche abseits vom Weg stehenden moornigen Eiche.

„Vielleicht hatten Sie den Brief verloren, daß er durch einen Zufall in Fräulein Kleinpauls Hände fiel“, fuhr Diethelm fort, nun alles begriffend, was ihm bisher unverstänlich gewesen.

„Das ist nicht möglich“, sagte sie. „Der Brief liegt noch heute in meiner Schreibmappe. Ich gab ihn ja auch Mama zu lesen.“

„So fand diese gute Freundin ihn eben in Ihrem Zimmer.“

„Das kann ich mir ebenfalls nicht vorstellen. Sie war ja nie allein daheim.“

In diesem Augenblick wurden hastige Schritte auf dem Wege vernehmbar. Beide schauten nach der Richtung.

Dort eilte ja die, von der beiden die Rede war, dahin — Amalie! Aufmerksam spähte sie nach der Oberförsterin hinüber, darauf bedacht, sofort Dedung zu suchen, wenn es nötig wäre.

„Das ist wie eine Fügung des Himmels!“ sprach Diethelm mit gedämpfter Stimme. „Man werden wir uns sofort Gemütslich verschaffen. Ich brenne darauf, diese Lügnerin zu entlarven.“

Damit sprang er empor und folgte der Eiligen, während Jermard hinter ihm drein schritt.

Nun fuhr Amalie hervor, erwiderte die Weiden, stieß einen kurzen Schrei der Ueberzeugung aus und ahnte, was da kommen würde. Des Doktors drohende Miene sagte ihr genau. Aber sie lächelte und stieß mit belegter Stimme hervor:

„Ein Ueberfall im Walde! Ach, die Unzertrennlichen“, „Fräulein Kleinpaul“, sprach er in seinem Ton, „ich bitte Sie um eine Unterredung in Fräulein Ellenfelds Gegenwart.“

Ein Blick voll glühenden Hasses streifte die ehemalige Freundin. Hier ging es aufs Ganze. Es gab kein Entkommen. Mochte es denn sein, je eher je besser. Man war ja vorbereitet.

„Eine Unterredung? Bitte, sprechen Sie!“ sagte sie kurz.



Binder Passagier mitgenommen hatte. Als der Dackel einer Kiste geöffnet wurde, schlüpfte die Schlange heraus und verortschlich sich leuchtend weiß in den Magazinen aufgestellten Balken. Unter den dort beschäftigten Leuten entstand eine Panik. Die Arbeiterinnen liefen auf und schrieten schreiend, die Männer folgten ihnen im Eilschritt zum Tor des Magazins, das sie sorgfältig verriegelt. Dann telephonierte man an die Tiergärtnerei, die einen Antipfer und einen Schlangenwürger zu Hilfe schickte. Der Würger packte die Schlange, die sich zusammengerollt hatte, umschloß ihn, steckte sie in einen mitgeführten Behälter und transportierte sie nach dem Tiergarten.

# **Milchöl als Tomatenpüree verpackt.** In Oslo erregte eine große Schmuggleraffäre Aufsehen. Die Polizei hat bisher neun Personen verhaftet, darunter vier Zollkontrolleure, die Verpackungsgelber entgegenkommen lassen sollen. Der eingeschmuggelte Alkohol kam über Antwerpen und Kopenhagen. Der Inhalt der Kisten war als Tomatenpüree oder als Gemüse angegeben. Mühlsteinwerke wurden die Kisten verkauft mit Kisten, die mit Sand gefüllt waren.

# **Junge Mädchen an Bord amerikanischer Kriegsschiffe.** Wie aus Newport gemeldet wird, sind die Marinebehörden zu ihrer nicht geringen Ueberraschung davon in Kenntnis gesetzt worden, daß man an Bord amerikanischer Kriegsschiffe der Südatlantikflotte während der Fahrt vier junge Mädchen verdeckt aufgefunden hat. Die jungen Mädchen wurden trotz ihres lebhaften Protestes sofort an Land gesetzt.

# **Explosion im Tanjaal.** In der Nacht ereignete sich in einem Tanjaal in Westplains (Missouri) eine Explosion. Bisher wurden 23 Tote geboren. 16 Personen mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden. 14 Personen werden noch vermisst.

# **Bad Schlags niedergebrannt.** Das Bad Schlags im Vinzgau, eines der bekanntesten Heilbäder Südtirols, ist vollständig niedergebrannt.

# **Schweres Autounfall bei Wien.** In der Nähe der Gemeinde Söllersdorf unweit des Kinderheimes der Stadt Wien ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Ein mit sieben Anhängern besetzter Wagen stürzte in den Strohhengraben. Sämtliche Insassen wurden zum Teil schwer verletzt.

# **Großfeuer in einem Vorort von Paris.** In dem Vorort Paris Levallois-Perret brach nachts ein Großfeuer aus, das ein Gebäude, das 2500 Quadratmeter Boden bedeckt, vollständig niederlegte. In diesem Gebäude befand sich ein Lager neuer Automobile und ein französisches Karosseriewerk. Mehr als 80 Autos und bedeutende Warenvorräte verbrannten. Der Schaden beläuft sich auf über 1 1/2 Millionen Mark.

### Stariechabereien.

Und was die Verehrer oft nicht wissen.

Den meisten Menschen erscheint es unmöglich, daß sich Berufstätigen außer für ihre eigene Arbeit noch für andere Beschäftigungen interessieren. Sie können sich eine Koloratsträgerin nicht anders als singend und jubelnd vorstellen, und sie leben in dem Schauspiel noch immer den Darstellern, auch wenn er schon nach der Vorstellung im Galkhaus sitzt, um sein Nachtmahl zu verzehren. In Wahrheit haben aber die meisten Berufstätigen „Vorbereitungen“ neben ihrem eigentlichen Beruf, denen sie sich mit großem Eifer widmen.

Viele Frauen fühlen sich zum Film hingezogen. Man hat gehört, daß der Tennistar Helen Wis vor dem Dreharbeiten debütierte, man hat die Photographien gesehen, aus denen hervortritt, wie die erste Frau, die den Kanal durchschwamm. Gertrud Oberle, geschminkt wird, um ihre Rolle in einem Spezial für die geliebtenen Kinofilm zu erfüllen. Demjenigen hat sich auf dem weichen Tuch bewundern lassen und die erste so vorwärts Schwimmerin wurde, die gleich einen tüchtigen Teil ihres Vermögens opfern, dürfte sie einmal in einem Film auftreten.

Die Filmkritiker dagegen suchen begrifflicherweise in einer ganz anderen Richtung Abwechslung. Der wunderbare Darrk Vester ist für die stolze Eigentümer einer großen Bühnenzuchtanstalt und interessiert sich zu mindestens ebenso stark für seine weißen Bruchstücke wie für die neue Don Juan-Rolle, die ihm zugewiesen wird. Douglas Fairbanks kennt keinen größeren Beruf, als außerhalb der erminderten Aelterstunden seine Muskel im Schwimmbassin oder

am Feuergerät zu stärken. Laure le Plante pflanzt mit Begierde Orangen und Grapefrüchte.

Ihren Beruf diametral entgegengesetzte Viehhändler haben zwei Helden des Sports. Das berühmte Genie Tennen ist auf Vektüre verfallen, die löst sein muß, und tunnen sich von Zeit zu Zeit als Whilosoph. Wenn er aber in Training ist und infolgedessen seinen Geist nicht zu sehr anstrengen darf, zieht er sich ab und zu mit seinem Trainer auf eine Farm zurück und hilft bei der Alltagsarbeit mit. Am liebsten meist er Kühe. Er ist auch bereits einige mal an der Seite einer Kuh verunglückt. Sein Kollege Mauricio Lambert, ein bekannter englischer Amateurboxer, hat noch höhere Aspirationen. Er verteilt seine Zeit zwischen dem Boxen und der Bildhauerarbeit. Nicht allein in der Sportwelt, sondern auch in Kunstkreisen wird sein Name mit Bewunderung ausgeprochen. Schließlich sei noch erwähnt, daß Einstein sehr gern Getreide liebt.

### Das vierte Tributjahr

Vom 1. September 1927 bis zum 31. März 1928 haben erhalten:



In der Zeit vom 1. September 1927 bis zum 31. März 1928 sind aus der Reihe des Reparationsagenten die aus unterer Tabelle ersichtlichen Beträge gesamt worden.

### Der Nachtpostflieger als Lebensretter.

Abenteuerliche Fahrt bei Chicago.

Dem Nachtpostflieger Paul Collins von National Air Transport, der zwischen Chicago und Hadleyfeld allnächtlich die Postladen zu befördern hat, gelang es auf eine ganz eigenartige Weise, einer Familie das Leben zu retten. Eines um die zweite Nachthälfte überflog er eine ziemlich waldige Gegend in der Nähe Glasfords. Da bemerkte er, daß der Dachstuhl eines einzeln stehenden Hauses Feuer gefangen hatte. Er wollte nun zunächst in der Nähe landen, sah aber, daß hierzu eine Möglichkeit nicht gegeben war, da er mit seinem Flugzeug höchstwahrscheinlich in den Ästen der Bäume sich verfangen hätte und verunglückt wäre. Schon wollte er die Hofung, die armen Leute, die offenbar schreien und von dem Feuer über ihren Häuptern keine Abnung hatten, ihrem Schicksal mitzubedenken überlassen, da kam ihm ein rettender Einfall. Er ging auf 30 Meter hinter und umkreiste in langsamen Fluge das dem Tode geweihte Haus.

Durch das Motorengeräusch erwachten die Bewohner und läßen zu ihrem maßlosen Schrecken, daß das Haus in Flammen stand, halb trübsinnig vor Angst sprangen sie aus den Betten und witterten außer ihrem Leben wenigstens das Notwendigste an Kleidungs- und Möbelstücken. Erst viel später dachten sie darüber nach, daß sie eigentlich durch das Motorengeräusch des Nachtpostfliegers geweckt und gerettet worden waren.

### Aus Nah und Fern.

**Verwandtschaft** hat zwei verwandte Söhne. Nach einer Meldung aus Syrakus wurde bei einer Zigeunerbande, die in der Umgebung von Catania lagerte, unter ungewöhnlichen Umständen ein junger Mann entdeckt, der im August 1904 als kleines Kind aus dieser Gegend spurlos verschwunden war. Die Nachforschungen hatten nicht den geringsten Erfolg, so viele Spuren man auch verfolgte, und schließlich blieb nur die Annahme übrig, daß Zigeuner das Kind entführt hatten. Die Mutter des vermissten Kindes hätte im Laufe dieser vierundzwanzig Jahre nicht auf, überall, wo Zigeuner auftauchten, nach ihrem Jungen zu forschen. Auf die Nachricht, daß bei Catania Zigeuner ihr Lager aufgeschlagen hätten, eilte sie auch jetzt wieder an Ort

und Stelle, und auf dem Platz Luigi Greco begegnete sie einem jungen Mann, in dem sie an einer großen Narbe ihren vermissten Sohn wieder erkannte. Dieser, der heute einen ungarischen Namen führt und seit einigen Jahren mit einer Zigeunerin verheiratet ist, weigerte sich entschieden, mit der Mutter nach Hause zurückzukehren, stellte vielmehr an diese das Ansuchen, sich ihrerseits der Zigeunertruppe anzuschließen.

### Vermischtes.

o **Gegen die Kindererziehung in Indien.** Der Maharadscha von Kangsiching, bekannt als der fortschrittlichste unter seinen Landesgenossen, hat ein allgemeines strenges Verbot der Kindererziehung in seinem Lande erlassen. Als Kindesalter wird für den Bräutigam 16 Jahre für die Braut 14 Jahre vorgeschrieben. Zwangsverhandlungen werden mit Geldstrafen von mindestens 500 Rupien und einer Gefängnisstrafe von wenigstens 6 Monaten bestraft.

o **Warum Goya in der Verbannung starb.** In Spanien wird das Andenken des Malers Francisco Soló de Goya n. Uicentes, der vor hundert Jahren starb, nun durch große Festlichkeiten geehrt. Auch die Stadt Saragossa beschloß ein Goya-Nachhundertfest zu veranstalten und ernannte zu diesem Zweck eine Kommission, die es sich auch angelegen sein ließ, die Umstände genau festzustellen, unter denen der Künstler in Bordeaux lebte, wo er seine letzten Lebensjahre verbrachte und wo er auch begraben ist. Nach Bordeaux kam Goya im Jahre 1814 als Flüchtling; wegen eines unbedachten Streiches hatte der aufbrauende Maler aus dem Vaterland fliehen müssen. Der englische General Wellington, dessen Porträt er malen sollte, meinte, nachdem er zum letztenmal vor dem Künstler geessen war, eine Bemerkung über das Bild machen zu müssen, die Goya in solche Wut versetzte, daß er eine Waffe ergriff und sein Nobell zweifelslos ermorde haben würde, wäre es diesem nicht gelungen, rechtzeitig zu entweichen. Nach diesem Abenteuer mußte aber Goya seinerseits frachten, rechtzeitig zu entkommen. Er verließ Madrid bei Nacht und Nebel, ging über die Grenze und ließ sich in Bordeaux nieder, wo er, blind und taub geworden, im Alter von zweiundachtzig Jahren am 16. März 1828 starb.

### Für Geist und Gemüt.

Die Sonne steigt.

Die Sonne steigt,

Die Sonne steigt! —

O jeder Tag,

O jeder Tag,

Wo sich die Goldne wieder zeigt!

Komm, laß uns in den Morgen ziehn!

Blau ist der Himmel aufgetan.

Dein Atem, der mich heiß umweht,

Dein Herzschlag, der an meinem geht!

Wie klopft mein Blut! — Der Ocean

Des Welters will den Berg umfließen,

Hebt uns hinan und reißt uns hin,

Reißt uns in übergroßer Luft

Hinauf an Gottes Schöpfwerk!

### Anknoten aus der Antikewelt.

Im neuen Welt war nicht die Antikewelt" wird erzählt, daß Mangel meist zu hat als Theater kam. Als er einst auf wieder zu spät zum Don Juan kam, sagte er: „Romisch, ich habe den alten Komur noch nie lebendig gesehen.“

Der Baupolizei wird der Entwurf für ein Erdbebensicherungs-Prüfung eingereicht. Sie gibt den Entwurf mit der Umkehrung zurück: „Die Treppe ist zu schmal. In drei Gebäuden, die zum dauernden Aufenthalt von Menschen dienen, müssen Treppen wenigstens einen Meter breit sein.“

Als Obrist das Haus der Wiener Geseffion baute, stand beständig lachend und schimpfend Publikum davor. Ein Freund des Architekten gefellte sich einst zu einer Gruppe von Aufgeregten. Ein Wiener Bürger sagte, auf den Galerien zeigend: „Sehen Sie mal, das sollen Gullen sein, das sind doch mein Liebling keine Gullen!“ Der andere meinte: „Na, vielleicht sollen es gar keine Gullen sein.“ „Ach was“, erwiderte der erste unruhig, „das sieht man doch, daß es Gullen sein sollen.“

## Das Geheimnis der Burgruine.

Von S. Wilmde.

(Nachdr. verb.)

20

Und er fuhr in demselben Ton fort:

„Es handelt sich um einen Brief von Herrn Hubert Ullersfeld. Sie kennen den Inhalt und haben Fräulein Ullersfeld gesagt, ich hätte Ihnen erzählt, was in dem Schreiben stand. Wollten Sie diese Behauptung aufrecht erhalten?“

„Amalie ließ ein widerliches Lachen erschallen, dann sprach sie gelassen:

„Nicht mit einem Wort habe ich so dummes Zeug behauptet. Da hat das Fräulein, das noch vor kurzem meine vertraute Freundin war, mich denn doch gründlich mißverstanden, oder — es liegt eine verleumderische Absicht vor.“

„Fräulein Kleinpaul,“ kam es während über Zygards Lippen. „Sie wagen zu leugnen, daß Sie mit an jenem Abend, als wir zum letzten Male mit einander sprachen, sagten, der Herr Doktor habe keine Geheimnisse vor Ihnen? Zum Beweise dafür geben Sie mir den Inhalt des Briefes an, den auger mir nur Herr Doktor Nordwig kannte, da ich ihn davon in Kenntnis gesetzt hatte, um mit Ihnen zu erörtern.“

„Naja, das ist denn doch die Höhe von Naivität! — Wären Sie damals nicht jo in Wit gewesen — Fräulein Ullersfeld, jo würde sich das Mißverständnis gewiß schwerlich haben! Aber Sie wissen ja, nachdem Sie mich schwer beleidigt hatten, wie eine Besessene von dem, nicht der ehrenwerte Herr Doktor, dessen Vertrauen ich allerdings wie ich mir schmeicheln darf, bis heute in hohem Maße genoss, plauderte das Geheimnis aus. Die Sache hängt ganz anders zusammen. Ich war am Vormittag des betreffenden Tages auf der Oberförsterei gewesen, um Sie — verehrt Fräulein Ullersfeld, zu besuchen. Traf jedoch weder Sie,

nach jemandem im Hause an. Da legte ich mich denn in Ihr Zimmer, dessen Türe offen stand und wartete, in der Meinung, Sie könnten nicht weit fort sein. Aus meiner Langeweile griff ich zu dem hellblauen Brief, der auf dem Schreibtisch lag.“

„In meiner Briefmappe!“ unterbrach Zygard sie.

„Keineswegs! Auf der Wange lag er groß und in die Augen stehend. Vielleicht trug August die Schuld daran. Nun, als Ihre vertraute Freundin sah ich kein Verbrechen darin, einen Blick in das Schriftstück zu werfen. Wir pflegten in der Pension ja keine Briefgeheimnisse zu haben, Sie läßen oft, was andere mir schrieben. Nachher stellte ich den Brief in die Wange, aus der er beim Staubwischen herausgefallen sein muß, und ging meinen Wege. Das ist das Ganze. Wenn ich Ihnen dann am Abend zu erkennen gab, daß ich um den Inhalt mußte, so wollte ich Ihnen damit — eine Zettion erteilen.“

Zygard nickte genug. Es flimmerte ihr feurigrot vor den Augen; sie konnte nur sagen:

„Es ist gut, Fräulein Kleinpaul. Wie ich über Sie denke, wissen Sie ja bereits.“

„Ich gebe Ihnen die Versicherung, mein Fräulein,“ brante Diethelm an, „Sie sind in meinen Augen eine ganz gemeine Intrigant. Zu meiner Verzeihenheit habe ich Sie nie gemacht! Befolgen Sie nur eine Spur von Zartgefühl, jo würden Sie längst herausgefunden haben, wie ich über Sie denke.“

„Ach, das ist — das ist — eine Beleidigung, die ich nicht auf mir werde sitzen lassen!“ riefte Amalie mit flackernden Augen und zu drohenden Fingern gehaltenen Händen, einer Furie gleichend, die sich auf den Mann zu stürzen beabsichtigte, den sie vor einer Stunde noch so heiß begehrt. „Das Weibere wird sich finden!“

Damit schraubte sie von dannen. Nur ein verächtliches „Pfui!“ hörten Diethelm und Zygard noch von ferne. „Nun wissen wir uns!“ riefte er an, sich die Schweigepflichten von der Stirn tuend.

„...und Sie können mir niemals vergeben, Herr Doktor?“

„Schluchzte das an allen Gliedern zitternde Mädchen, ihn flehend mit den mardenschnöhen Augen ansehend.“

Da ergriff er ihre Hand und leuchtete:

„Ich ärgere Ihnen nicht, Fräulein Zygard. Sie konnten mich noch nicht lange genug und müßen ja an meinen Wortbruch glauben, nachdem Sie von dieser Festlichkeit her getuschelt wurden. Aber in Zukunft sollen Sie nicht mehr irre an mir werden. Ich bin Ihr Freund jo gut wie der Huberts. Und sollten Sie einmal wieder einer Hilfe bedürfen, jo verlassen Sie sich darauf, daß ich alles für Sie tun werde, was in meiner Kraft steht. Sie sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß Sie Herrn von Fredershof vor dem Anrecht getan haben und leben in dem Verlöbniß keine lästige Fessel. Mögen Sie glücklich werden, das ist mein innigster Wunsch zu Gott, dem allmächtigen Vater unserer Geschicke! Ich werde bald von Ihnen sehen, denn es ist selbstverständlich, daß im Schicksal meines Lebens nicht mehr fern — Aber mit meiner Seele bleibe ich um Sie.“

Warm drückte er dabei ihre Hand und sie vermochte nur noch ein paar Worte des Dankes zu flammeln. Dann schieden sie!

Diethelm gerechtfertigt Zygard brauchte nicht mehr mit Groll an ihn zu denken. Wie ein höheres Wesen wollte sie ihn fortan verehren. Im Herzen würde sie ihn lieben bis zum letzten Schlag, das wußte sie zu dieser Stunde. Dennoch mußte sie dem andern, der ihr Treuwort besah, an gehören. Es konnte nicht anders sein, sollte ihr Ganzes Leben auch ein zweifelhafte Ringen sich bekämpfender Geister sein. Einmal würde das arme zerrissene Herz ja Ruhe finden.

Amalie war inzwischen wußtlosausend haben getrost und sich der Eltern in mildbegreiften Worten, was ihr widerfahren war. Ihre eigene Schuld wußte sie als jo harmlos hinzustellen, als wäre die Briefgefächte wirklich kaum der Rede wert. Und doch wußte dieser — Hauslehrer sie derart zu beschimpfen.

(Fortsetzung folgt.)

# Schützenhaus

Sonnabend u. Sonntag, abends halb 9 Uhr

**Der Aufsehen erregende Zirkusfilm!**  
Die gewaltige Tragödie von Masken, Abenteurern und Artisten.

## MANEGE

Aufsehen erregende Riesenakte. — Eine Spitzenleistung deutscher Filmkunst.

Schwingende Trapeze über den Köpfen Tausender, tollste Reiterkunst auf wilden Stepphengsten, dröhnende Fanfaren und Tiergebrüll, das ist die kleine Welt der Tragödien und Komödien, der Zirkus — die Manège . . . .

Ein Expresszug rast durch die Nacht . . . ein Eisenbahnunglück bricht herein, eine der größten Eisenbahnkatastrophen, die je da waren und da . . . . . ? ? ?

### Vorzügliches Beiprogramm!

U. a. die **Ufa-Wochenschau** in Verbindung mit dem weltumspannenden Nachrichtendienst der Metro mit dem großen Wettkampf Thunberg gegen Evensen.

**Die Glatze droht!**



Doch schadet man ihr nichts. Wenn man das richtige Mittel nimmt.

**Doktor Müllers Haarwuchsmittel.** Die garantiert sicher wirkende Haarwuchsmittel gegen Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen und Juckreiz. Nervenstärkend! Packung M. 2.50, wo nicht erhältlich, speziesfrei vom Absatzvertrieb: Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Nach dem Müllern des Haars

Bestimmte: Löwen-Apotheke Kemberg

**Militär- u. Kriegerverein**  
Asteris Gommlo

Zu dem am **Sonnabend**, den 21. April in Gasthose zu Gommlo stattfindenden

### Kränzchen

leben wir alle Freunde und Gönner herzlichst ein.

Anfang 7 Uhr **Der Vorstand**

**Rotta**

Sonnabend, den 21. April, veranstaltet die Belegschaft der Ziegelei Vergwig im Jahrbüch Lokal ein

### Frühlings-Vergnügen

Anfang 7 1/2 Uhr, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.

**Der Komitee und der Wirt**

**Jugend-Verein, Meuro**

Zu unserem am **Sonntag**, den 22. April, von abends 7 Uhr an stattfindenden

### Kränzchen

leben wir freundlichst ein

**Der Vorstand**

**Radf.-Verein Rotta von 1905**

veranstaltet am **Sonntag**, den 22. April, im Kunzeschen Lokal von nachmittags 2 Uhr an

### Schießen und Regeln

(Wertvolle Preise) und von abends 7 Uhr an

### Tanz

wozu freundlichst einladet

**Der Vorstand**

# Hotel „Blauer Hecht“

Sonntag, den 22. April, abends halb 9 Uhr



Einer der größten und schönsten Henny Porten-Filme

Der Lebensroman eines großen Violinvirtuoson

Die beliebteste deutsche Lustspieldarstellerin, der deutsche Weltstar **Henny Porten** besitzt eine Volksmächtigkeit, die einen Legenden bildenden Charakter angenommen und eine niemals überbotene Künstlerschaft hat ihre Filme zu den größten moralischen und künstlerischen Erfolgen gestaltet.

**Das gute Beiprogramm**  
**Alter schützt vor Liebe nicht**  
ferner  
**Vom Räuber zum Jagdgehilfen**  
**Der Hitts**

Ich bin unter

## Nr. 325

angebracht das

**Telefonnetz Kemberg**  
Otto Dümig, Rateteller

**Obbäume 1-2 WM, Edelrofen**  
35 Wg. **Augustin, Diben**

Habe wieder

## Tapeten

am Lager

und empfehle dieselben da direkt von Fabrik bezüge, außerst preiswert

**W. Schade, Sattlermeister.**

**Krieger- und Landwehr-Verein**

Am **Sonnabend**, den 21. April, abends 8 Uhr im Hotel „Blauer Hecht“ (Rau, Günther)

### Kino- und Lichtbilder-Vortrag

des Vorstehers des Kreis-Krieger-Verbandes Major **Johy Wittenberg**

1. Hindenburgs Leben. 2. Lustige Soldatenbilder.  
3. Potsdam. 4. Kino- und Unterhaltungsmuff

Zu diesem Abend werden die Kameraden **nebst Angehörigen** freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

**Der Vorstand**

**Seradella**  
**Rotklee**  
**Rübenkerne**  
(anerkannt von der Landw. Kommit.)

**Wicken**  
**Erbsen**  
**Riesenspörgel**  
**Futterhirse**  
**Maisschrot**  
**Gerstenschrot**  
**Fischmehl**  
fett u. alt

**Futtermittel**

liefert in Waff. **Wilh. Felgner**

Donnerstag morgen hat es Gott gefallen, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

## Christiane Raeke

geb. Knaust

im vollendeten 63. Lebensjahre nach kurzem schweren Krankenlager zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigt im tiefstem Schmerz an

**Familie Raeke**

Kemberg, den 20. April 1928

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt

**Herren und Damen**

bei Privatanzucht gut eingeführt, zum **Verlauf** erklaffiger **Textilwaren** (Taschen, Tisch- und Bettwäsche, Fracke, etc.) bei guter Bedienung, prompt geliefert — Referenzen erbeten.

Laubner „Drei Türme“ Leinhausen  
Dito Feide, Lauban

Sache zum 1. Mai tüchtiges

### Stubenmädchen

das plätzt und nähen kann.

**Frau Annemarie Festwig, Schloß Reinharz.**

Für die liebevolle Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

**Familie Ernst Höhne**

**Ateritz.**

Am **Sonntag**, den 22. April von nachm. 3 Uhr an

### Ziegenlamm- Ausstelgen

Es ladet freundl. ein **Ger. Beck**

### Warnung!

Warme hiermit jedermann, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme

**H. Häß jun., Tischler**  
Vergwig

Nachdem wir unsere teure entschlafene Mutter, Frau **Berta Hentschel**, zur letzten Ruhe gebracht haben ist es uns innigstes Bedürfnis, auf diesem Wege allen nochmals herzlich zu danken.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer ABmus für die tröstenden Worte und Herrn Kantor Pade nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Hermann Meng**